Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 80 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb des Leserkreises 15 Pfg., Reklame 40 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Schwerte, Freitag, 17. August 1900. **33. Jahrgang.**

Nr. 129.

Amtliche Bekanntmachungen.

Anträge auf Erteilung von Jagdscheinen pro 1900/1901 werden bis zum 25. d. Mts., auf dem hiesigen Amtsbureau, Zimmer Nr. 5 während der üblichen Bureaustunden entgegengenommen.

Aplerbeck, den 8. August 1900.

Die Polizei-Verwaltung: Gutjahr.

Der unter dem 4. August 1894 zum außergerichtlichen Auktionator für den Stadtbezirk Schwerte und die Amtsbezirke Westhofen und Ergste ernannte Carl Hohenschwert in Schwerte hat sein Amt niedergelegt und bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten die Rückzahlung der bei der Königlichen Regierungs-Hauptkasse hinterlegten Kaution beantragt.

Im Auftrage des Herrn Regierungs-Präsidenten mache ich dieses mit der Aufforderung bekannt, etwaige aus der Geschäftsführung des p. Hohenschwert herzuleitende Ansprüche an die Kaution desselben innerhalb einer Frist von vier Wochen, vom Tage dieser Bekanntmachung ab gerechnet, bei mir anzumelden.

Hörde, den 13. August 1900.

Der kommissarische Landrat.

Durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 6. ds. Mts., A III E 2491, ist dem Krupp'schen Stahlwerk in Annen vorbehaltlich der Rechte dritter, die Genehmigung zur Erweiterung seines Anschlußgeleises an den Bahnhof Annen-Nord in der Gemeinde Annen erteilt worden.

Ich mache dies gemäß den §§ 17 und 47 des Gesetzes über Kleinbahnen und Privatanschlußbahnen vom 28. Juli 1892 mit dem Hinzufügen bekannt, daß der Plan für die neue Anlage während der Zeit

vom 18. ds. Mts. bis zum 1. k. Mts.

bei dem Amtmann in Annen zu jedermanns Einsicht offen liegt.

Einwendungen gegen Feststellung des Planes sind innerhalb der vorbezeichneten Frist schriftlich oder mündlich zu Protokoll bei mir anzubringen.

Nach Ablauf der Frist können Einwendungen nicht mehr erhoben werden.

Hörde, den 13. August 1900.

Der kommissarische Landrat.

Die seitens der Gemeinde-Vertretung zu Holzen unterm 6. Juli cr. gethätigte Wahl des Gutspächters Diedrich Jacobs zu Holzen als Gemeindevorsteher-Stellvertreter auf eine gesetzmäßige Amtsdauer von 6 Jahren, ist von mir in Gemäßheit des § 38 der Landgemeindeordnung vom 19. März 1856 und des § 25 der Kreisordnung vom 31. Juli 1886 am heutigen Tage bestätigt worden.

Hörde, den 14. August 1900.

Der kommissarische Landrat.

Mit Zustimmung des Herrn Ministers des Innern und des Herrn Finanzministers ernenne ich hierdurch den kommissarischen Landrat v. Starck unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs für die Dauer seines Hauptamtes in Hörde zum Vorsitzenden der in Dortmund bestehenden Schiedsgerichte:

Der Sektion I der Rheinisch-Westfälischen Maschinenbau und Kleineisenindustrie-Berufsgenossenschaft und der Sektion IX der Brauerei und Mälzerei-Berufsgenossenschaft.

Berlin, W., den 6. August 1900.

Der Minister für Handel und Gewerbe
In Vertretung
gez. Lohmann.

Königl. Lehranstalt für Obst-, Wein und Gartenbau in Geisenheim am Rhein.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß an der Königl. Lehranstalt für Obst- Wein u. Gartenbau in Geisenheim am Rhein

1. ein Obstverwertungskursus für Frauen vom 3. bis 8. September und
2. ein Obstverwertungskursus für Männer von 10 bis 15 September

abgehalten werden. Die Kurse beginnen jedesmal an den zuerst genannten Tagen Vormittags 9 Uhr. Es wird theoretischer und praktischer Unterricht ertheilt: Ernte- Aufbewahrung und Versand des frischen Obstes, Dörren des Kernobstes, des Steinobstes und des Gemüses, Bereitung von Pasteten, Gellee u. Marmelade sowie Herstellung von Conserven, Obstweinbereitung u. Behandlung desselben im Keller, Bereitung von Essig, Branntwein und Beerenwein — Das Honorar beträgt 6 Mk., für Nichtpreußen 9 Mk. — Unterkunft für Frauen besorgt die Direktion, an welche auch die Anmeldungen zu den Kursen bis spätestens 14 Tage vor Beginn derselben zu richten sind.

Geisenheim, den 24. Juli 1900.

Der Direktor: Goethe, Kgl. Landes Oekonomierat

Die Einberufung des Reichstages.

Die Zustimmung des Reichstages ist der Verfassung zufolge nicht nur zur Aufnahme von Anleihen, sondern auch zur Erhebung von Matrikularbeiträgen, zur Bestreitung von Ausgaben etc. erforderlich. Daß für die gegenwärtigen Rüstungen gegen China Ausgaben zu bestreiten sind, deren Höhe schon weit in die Millionen geht, ist zweifellos. Es ist ja anzunehmen, daß China einst die Ausgaben ersetzen wird, die dem deutschen Reiche jetzt erwachsen, aber es ist doch recht ungewiß, wann dieses „einst" eintreten wird. Vor der Hand muß Deutschland die Kosten aus seiner Tasche decken. Die Notwendigkeit zur Aufnahme einer Anleihe ist wahrscheinlich schon heute klar zu Tage getreten, sodaß für die Einberufung des Reichstags voller Grund und Anlaß vorliegt. Gleichwohl scheint man in den leitenden Regierungskreisen mit der Wahrnehmung dieser verfassungsmäßigen Pflicht noch absolut keine Eile zu haben.

Im deutschen Volke und namentlich in Süddeutschland denkt man über die Notwendigkeit einer alsbaldigen Reichstagseinberufung freilich anders und verübelt es der Reichsregierung entschieden, daß sie ihrer Pflicht in so handgreiflicher Weise aus dem Wege geht. Sozialdemokraten, Liberale aller Schattierungen und Centrum fordern bei dem Ernst der Situation die Zuratеziehung des Reichstags. Die Centrumsblätter erheben den Vorwurf, das deutsche Reich werde gegenwärtig absolutistisch regiert, die Verfassung werde nicht innegehalten und es könne nicht ausbleiben, daß sich daran die unliebsamsten Folgeerscheinungen anknüpfen. In conservativen Kreisen vermeidet man zwar den Ausdruck „Verfassungswidrigkeit" unterläßt es heute aber in auffallendem Unterschiede von früher, die Einberufung für unbegründet und zwecklos zu erklären. Im Gegenteil giebt man jetzt auch in conservativen Kreisen der Meinung Ausdruck, daß die verbündeten Regierungen schon aus Zweckmäßigkeitsgründen den Reichstag zusammenbrufen sollten, um sich zu vergewissern, daß die Majorität des deutschen Volkes die Chinaaktion der Reichsregierung billigt.

Das meinen wir auch. Das deutsche Volk trägt die Opfer, das deutsche Volk spendet seine Söhne nach dem Kriegsschauplatz, da ist es doch nun recht und billig, daß man die Vertreter dieses Volkes um ihre Meinung befragt, die Bewilligung der Kosten von ihnen nachsucht und ihnen offizielle Mitteilungen über den Plan macht, nach dem die Chinaexpedition zur Ausführung gelangen soll. Nun hat man behauptet, alles dieses wäre auch schon geschehen, wenn die verbündeten Regierungen nicht Grund zu der Besorgnis hätten, daß der gesammten Chinasache durch abfällige Kritiken oppositioneller Abgeordneten im Reichstage erheblicher Schaden zugefügt werden könnte. Diese Sorge ist übertrieben. Zweifelsohne werden die Mitglieder der oppositionellen Parteien des Reichstags gerade sowie es deren Presse thut, gegen das Chinaunternehmen sprechen und werden es an Worten des Tadels nicht fehlen lassen. Das kann dem Unternehmen als solches aber doch nicht schaden. Bekämpft doch die Opposition die große Mehrzahl der Regierungsvorlagen und Projekte, ohne daß dadurch im Auslande die Meinung von einer Minderwertigkeit der deutschen Regierungsmaßnahmen befestigt wurde. Auf die Reichstagsreden kommt es verhältnismäßig wenig an, die Reichstagsbeschlüsse sind die Hauptsache. Und über den Beschluß des Reichstags kann ein Zweifel gar nicht obwalten. Es ist im deutschen Reichstage eine starke Majorität vorhanden, die der Reichsregierung in dem der deutschen Nation aufgezwungenen Kampfe gegen China bereitwillig ihre Unterstützung leihen wird.

So ernste Bedenken die Aussicht auf eine uferlose Weltpolitik in den weitesten Kreisen des deutschen Volkes auch hervorruft, so stark überwiegt doch das allgemeine Gefühl, daß China für den der deutschen Nation angethanen Schimpf zur Verantwortung zu ziehen sei. Die Chinaexpedition als solche findet die Zustimmung der überwiegenden Mehrheit des Volkes. Soll diese Expedition von Erfolg gekrönt sein, dann darf mit Mitteln und Truppen nicht geknausert werden. Das ganze deutsche Volk hat Anteil an der Ehre, die der Nation durch einstimmige Ernennung des Grafen Waldersee zum gemeinsamen Oberfeldherrn der verbündeten Truppen zu Teil geworden ist. Das deutsche Volk ist auch bereit, die Konsequenzen aus dieser Ehrung zu ziehen und mit der Würde die Bürde zu übernehmen. Daher sollte aber auch dem Verlangen weiter Kreise des Volkes, ihm durch seine Vertreter Gelegenheit zu bieten, seine Meinung über das China-Unternehmen zum Ausdruck zu bringen, entsprochen worden; das Volk ist zur Uebernahme der Pflichten und Lasten bereit, daher sollte ihm sein verfassungsmäßiges Recht auch nicht einmal scheinbar verschränkt werden.

Wie es in der Welt steht.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser, der in den letzten Tagen bei Loburg Kavallerie-Uebungen leitete, traf Mittwoch früh in Munster (Hannover) ein. Auf dem dortigen Truppenübungsplatz fand eine größere Uebung statt. Nach längerer Gefechtsübung begann die scharfe Beschießung der eigens zu diesem Zweck errichteten Festungswerke durch die Artillerie. Den Schluß machte ein Sturm der Truppen auf die zerschossenen Werke.

* Der Kaiser, der Mittwoch abend aus Munster in Wilhelmshöhe wieder eintraf, hörte gestern vormittag den Vortrag des Generalstabschefs Grafen Schlieffen. — Die Kaiserin machte mit ihrer Tochter eine Ausfahrt.

* Auf Schloß Wilhelmshöhe findet am 18. ds. zu Ehren des Geburtstages Kaiser Franz Josephs größere Tafel statt.

* Kanzlerwechsel in Sicht? überschreibt die „Post" eine von ihr in offiziösem Sperrdruck gebrachte Notiz, in der bestimmt versichert wird, daß die Verwandten des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe in denselben dringen, sich von den Staatsgeschäften möglichst bald zurückzuziehen. Man glaube in politischen Kreisen, daß der greise Staatsmann z. B. nicht mehr abgeneigt sei, dem Wunsche der ihm Nächststehenden zu willfahren.

* Der im letzten Jahre gemachte Versuch der Einberufung der Rekruten zu ihren Truppenteilen ohne vorherige Sammlung bei den Bezirkskommandos, soll diesmal wiederholt werden. Ferner soll dieser Versuch auf alle Mehrjährig-Freiwilligen, also auch auf solche, die in fremde Armeekorps eintreten, ausgedehnt werden.

* Im Dom zu Paderborn fand Mittwoch die Weihe des Bischofs Schneiders statt, die der Kölner Erzbischof Dr. Simar vollzog.

* Attentatsversuch auf König Albert? Aus Leipzig wird unterm 16. August gemeldet: Gestern abend erklärte ein junger Mensch dem Inhaber eines Restaurants in der Emilienstraße, er sei Anarchist und beauftragt, den König von Sachsen zu ermorden, er könne jedoch diesen Antrag nicht ausführen. Der betr. junge Mann namens Seling wurde verhaftet. — Zu dieser Nachricht erfahren die „Dresd. N. Nachr." auf ihre beim Leipziger Polizeiamt eingezogenen Erkundigungen, daß es sich um einen 19jährigen Menschen aus Württemberg handelt, der thatsächlich in der Betrunkenheit derartige Aeußerungen gethan hat. Derselbe hat früher schon einmal an Säuferwahnsinn gelitten und soll zunächst auf seinen Geisteszustand untersucht werden. Es ist noch nicht festgestellt, ob er wirklich etwas Schlimmes im Sinne geführt hat.

* Der Schah von Persien wohnte in Ostende einem Wettrennen bei. Er setzte auch verschiedene Male und gewann 680 Fr., worüber er sehr erfreut schien. Die Summe erhielt der Bürgermeister für die Armen, mit Ausnahme eines Fünffrankstückes, das als Andenken dienen soll.

* Gouverneur v. Liebert hat Dar-es-Salaam, die Hauptstadt von Deutsch-Ostafrika, am 13. August mit Urlaub verlassen. Der Kommandeur der Schutztruppe, Major v. Estorff, hat die Vertretung übernommen.

* Die deutsche Nordpol-Expedition hat Hamburg verlassen.

* In Deutsch-Ostafrika haben die Vorarbeiten für die Telegraphenlinien Dar-es-Salaam-Kilossa begonnen. Der Telegraph wird sich im allgemeinen der Bahnstraße anschließen, im übrigen aber möglichst gradlinig gelegt werden. Staatssekretär v. Podbielsky hat versprochen, in den nächsten Etat 200 000 Mark für diese Linie einzustellen, und erklärt, der deutsche Telegraph müsse Ujeji früher erreichen, als die Ueberlandlinie von Cecil Rhodes, des englischen Großspekulanten.

* Bei einer Illumination gelegentlich einer Prozession geriet — wie aus Gleiwitz in Oberschlesien gemeldet wird — der Turm des Klosters in Czenstochau in Brand und stürzte herab. Dabei wurden zwei Personen getötet und sieben schwer verletzt.

Ausland.

§ Königin Viktoria plant angeblich, die Kaiserin Friedrich, die wegen ihrer leidenden Gesundheit den Winter in Sizilien zuzubringen gedenkt, im Oktober auf Schloß Friedrichshof aufzusuchen. Bei dieser Gelegenheit würde die Königin auch Koburg besuchen.

§ Der Zar wird im September in Paris erwartet. Wenn er nur wirklich kommt!

Wirren in China.

Die Einberufung des Reichstages zum Zweck der verfassungsmäßigen Bewilligung der durch die chinesischen Wirren erforderlichen Reichsausgaben ist der „Post" zufolge in nicht langer Zeit zu erwarten.

Frankreich hat nunmehr offiziell die Zustimmung zur Ernennung des Grafen Waldersee zum Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen gegen China erteilt. Frankreich erwartet im September den Besuch des Zaren; wie hätte es sich da auch in der wichtigsten der schwebenden politischen Fragen in offenen Widerspruch zur Petersburger Regierung setzen können!

Ueber den Vormarsch auf Peking liegen eine größere Anzahl Meldungen vor, die sich allerdings zum Teil widersprechen. Am bestimmtesten treten diejenigen auf, welche besagen, daß die Verbündeten sich bereits innerhalb der Mauer Pekings befinden und die Gesandten und Fremden in der Stadt durch sie gerettet worden seien. Da die Chinesen gar nichts klügeres thun können, als durch möglichst weitgehendes Entgegenkommen die Schwere ihrer Schuld nach Möglichkeit zu erleichtern, so haben die Meldungen, die von der Befreiung der Ausländer berichten, viel Wahrscheinlichkeit für sich. Die günstigen Nachrichten haben fast ausnahmslos den

Weg über Washington genommen; das ist das einzige, was sie verdächtig macht. Auch die „Kreuzztg." schenkt den Meldungen noch keinen rechten Glauben, da es nach dem, was jüngst wieder über den Prinzen Tuan bekannt geworden, unwahrscheinlich sei, daß die Chinesen gar keinen Widerstand geleistet haben sollten. — Eine anscheinend aus offiziöser Quelle fließende Nachricht besagt dagegen, daß man zwar an Berliner zuständigen Stellen noch keine Bestätigung der Ankunft der Verbündeten in Peking erhalten habe, es aber wohl für möglich halte, daß die Gesandten bereits außerhalb der Thore Pekings und unter dem Schutze der Verbündeten Truppen seien.

Nach Mitteilungen, die über Rom eingetroffen sind, ist die Lage vor Peking keineswegs eine günstige. Die Verbündeten haben danach einen äußerst beschwerlichen Marsch auszuführn gehabt, infolge der furchtbaren Hitze sind schlimme Krankheiten in ihren Reihen, da das Entsatzkorps dessen ungeachtet in Eilmärschen vordringen mußte, so sind zahlreiche Todesfälle zu beklagen. Als die Verbündeten am 11. August in Matu eingetroffen waren, sahen sie sich einem starken chinesischen Heere gegenüber das ihnen den weiteren Vormarsch verlegte. Der Befehlshaber der russischen Truppen teilte mit, daß die rückwärtigen Verbindungen bedroht und ein chinesischer Angriff erwartet würde, sofortige Verstärkungen seien nötig. Daraufhin würden ein Bataillon Franzosen und zwei Kompagnien Italiener zur Verstärkung nachgesandt. Japanische Nachrichten lauten dagegen wieder günstig, melden von einem unaufgehaltenen Vormarsch der Verbündeten bis Peking, der Erbeutung von Waffen, Geschützen und Munition und vollständiger Gefahrlosigkeit der Lage. Im Augenblick, da diese Zeilen geschrieben werden, ist es unmöglich, festzustellen, welche der vorliegenden Lesarten die zutreffende ist.

England hat mit der von ihm geplanten Landung von Truppen in Shanghai kein Glück gehabt. Die Konsule der übrigen Mächte in der genannten Stadt erheben zwar keinen direkten Widerspruch gegen die Landung englischer Truppen, erklären jedoch, falls dieselbe erfolge, würden auch ihre Regierungen Truppen zum Schutze ihrer Interessen in Shanghai landen.

Ueber die Lage in Tsingtau

(Kiautschou) liegt folgende Nachricht vor: Hier in Tsingtau wird der Ernst der Sachlage absolut nicht verkannt, die Garnison, momentan allerdings durch ausgesandte Kommandos, Detachements und Patrouillen ziemlich geschwächt, wird öfter allarmiert, die Batterien sind mit Munition zum sofortigen Gebrauch versehen, die Bevölkerung beteiligt sich größtenteils an den ins Leben gerufenen Waffenübungen, ein kleines Schützenkorps hat sich mit Waffen versehen, und so sehen wir einem eventuellen Angriff, wenn auch nicht mit Ruhe, so doch mit dem Gefühl entgegen, daß alles zu unserer Sicherheit geschehen ist, was irgendwie möglich war.

Das erste und das zweite deutsche See-Bataillon

haben auf ihrer Chinafahrt im Roten Meer unter großer Hitze zu leiden gehabt, Temperaturen von über 30 Grad Reaumur waren gang und gäbe. Einem Bericht von Bord des Transport-Dampfers „Wittekind" entnehmen wir nach einem Berliner Blatt Folgendes: Die Bäder und Douchen waren den ganezn Tag über belagert, aber auch sie brachten nur eine momentane und sehr geringe Erfrischung, denn denn das Wasser hatte 22 Grad Wärme. Gegessen ward wenig, desto mehr aber getrunken. An Eiswasser, Limonaden, Kaffee, Thee und Bier wurden ganze Ströme verbraucht, so daß allein an einem Tage 30 Fäßchen leichtes Bier ausgetrunken wurden.

Lokales.

* Schwerte 17. August.

** Der Arbeiter Ed. P. aus Schwerte hat am 16. April cr. dem 2. Ostertage, dem Arbeiter Herm. Th. hierselbst, mit dem er in Streit geriet, einen Messerstich in die linke Achselhöhle beigebracht. Der Verletzte war einen Monat erwerbsunfähig. Mit Rücksicht darauf, daß Angeklagter stark angetrunken und erheblich gereizt war, kommt er mit 6 Monaten Gefängnis davon, wurde aber sofort in Haft genommen.

** Inbezug auf das Zeitungsbestellgeld erfolgt vom 1. Januar 1901 ab folgende Aenderung der Postordnung: Für das Abtragen der durch die Post bezogenen Zeitungen und Zeitschriften sind im Orts- und Landbestellbezirke für jedes Exemplar monatlich zu entrichten: Für Zeitungen, die seltener als wöchentlich einmal bestellt werden 2 Pf., die einmal wöchentlich bestellt werden 4 Pf., zweimal 6, und dreimal 8, viermal 10, fünfmal 12, sechs- und siebenmal 14, achtmal 16, neunmal 18, zehnmal 20, elfmal 22, zwölf- bis vierzehnmal 24, fünfzehnmal 26, sechszehnmal 28, siebzehnmal 30, achtzehn- bis einundzwanzigmal 32, für die amtlichen Verordnungsblätter 2 Pfg. Die Bestellung erfolgt so oft, wie Gelegenheit dazu vorhanden ist.

** Bei den Angehörigen des nunmehrigen Korvetten Kapitäns Schlieper vom Kreuzer „Hansa" der sich unter dem gegen Peking gesandten Expeditionskorps des Admirals Seymur befand, und dabei eine erhebliche Verwundung am Oberschenkel erlitt, ist aus dem Krankenhause in Yokohama die Nachricht eingegangen, daß das Befinden des Verletzten ein gutes und begründete Hoffnung vorhanden sei, daß das Bein so wieder hergestellt werden soll, daß der Genannte den Dienst wird wieder aufnehmen können.

** Die Thalsperre in der Fuelbecke ist infolge des anhaltenden Regenwetters vollständig gefüllt. Seit heute Vormittag fließt das Wasser über den Ueberlauf der Sperrmauer, einen interessanten Anblick gewährend.

* Ein schöneres Wetter konnte sich der Wirt vom „Freischütz", Herr Nehring, zu dem gestern veranstalteten Garten-Konzert nicht wünschen. Kein Wunder denn auch, daß die Straßenbahnwagen keinen Mann mehr fassen konnten, und die Anlagen des „Freischütz" dicht besetzt waren. Die Leistungen der Kapelle, welche in diesem Jahre schon zum zweiten Mal hier konzertierte, waren gut. Das Publikum, schon durch das herrliche Wetter in fröhlicher Stimmung, kargte denn auch mit dem Beifall nicht, wofür sich die Kapelle durch mehrere Einlagen dankbar zeigte. — Dem unternehmenden Wirt ist es wirklich zu gönnen, daß er nach Wochen anhaltenden Regens seinen Garten wieder einmal voll hatte, und wird ihn dies sicher ermuntern, uns gelegentlich wieder einen musikalischen Ohrenschmaus zu bieten.

** Gestern nachmittag wurde das Töchterchen eines hiesigen Bürgers an der Ruhrbrücke von einem Gespann, dessen Pferde scheu geworden waren, überfahren und nicht unerheblich an den Beinen und an dem Kopf verletzt. Der Führer des Gespanns trieb nach dem Unfall die Pferde zu rasender Eile an, wodurch es ihm gelang, unerkannt zu entkommen. Hoffentlich erholt sich das Mädchen bald wieder.

** Zur Feier seines 10jährigen Bestehens veranstaltet der Bienenzuchtverein von Westhofen und Umgegend am kommenden Sonntag eine Feier im Lokale Fritzenkötter, mit welcher eine Ausstellnng von Bienenerzeugnissen und Konzert der Hagener Stadtkapelle verbunden wird. Nach dem Konzert findet Ball statt, wobei ein Teil der Ausstellungsgegenstände zur Verloosung gelangt. Kein Freund der fleißigen Bienen wird sich wohl die Gelegenheit entgehen lassen, an diesem Feste teilzunehmen. Wie uns noch mitgeteilt wird, hält Herr Amtmann Graf Haslingen die Eröffnungsrede zur Ausstellung.

n. Mit der zweiten Augusthälfte werden die Abende merklich lang, und die Lampe, die während der Hochsommertage einigermaßen in Mißkredit geraten war, wird wieder hervorgeholt. Wie hatte man sich doch, als die Tage länger wurden, gefreut, daß die Lampe mit jedem Tage entbehrlicher wurde. Nach dem Maße dieser Freude müßte man jetzt eine förmliche Landestrauer erwarten; aber nichts von alledem. Die Gefährtin so mancher schöner Winterabende findet vielfach sogar einen recht herzlichen Willkommensgruß. Je länger die Nächte, desto kühler werden sie auch; die von der Lampe ausgehende Wärme wird daher ganz gerne ertragen, es ist gemütlich und mollig in dem Kreise, den ihr freundliches Licht bescheint. Der große Familientisch oder das stille Arbeitspult werden durch das trauliche Lampenlicht, das sich jetzt allabendlich über sie ausbreitet, in ihre alte Würde zurückversetzt; plaudernd, vorlesend, studierend verleben die Familienmitglieder an den altgewohnten Plätzen nun wieder traute stille Stunden. Und so geht es den Menschen nun einmal, die einen fühlen sich nirgends wohl, und die anderen verstehen die Kunst, sich stets ins Rechte zu versetzen, und fühlen sich daher immer glücklich, ob sie nun die junge Maiensonne in goldner Blütenpracht ruft, oder die stille Winterlampe zu Geselligkeit und Thätigkeit an das Zimmer fesselt.

Aus Westfalen, Rheinland
und Nebenprovinzen.

* Berghofermark, 14. August. Im nahen Walde erhängte sich gestern der 16jährige Arbeiter Louis G. von hier. Das Motiv zur That des jugendlichen Selbstmörders ist unbekannt.

* Sundern, 16. Aug. Soeben verbreitet sich die Nachricht hier, daß uns Herr Dr. med. Pöhling verlassen wird um sich der Expedition der deutschen Truppen nach China als Sanitätsoffizier anzuschließen. Wenige Stunden nach seiner Bereiterklärung erhielt er schon Ordre, sich beim Bezirksamt in Meschede behufs Untersuchung zu stellen und wurde er dort für tauglich befunden. Gleichzeitig erfahren wir, daß sich im hiesigen Bezirk nun zwei Aerzte für die Fahrt bereit erklärt haben. So ungern wir unsern beliebten und geschätzten Arzt auch von uns scheiden sehen, unterordnen wir unsere persönlichen Interessen, doch sehr gern der guten Sache und in diesem Sinne rufen wir dem scheidenden Herrn, der höchst wahrscheinlich schon in kürzester Zeit abreisen wird, mit dem Wunsche einer glücklichen und erfolgreichen Fahrt ein frohes „Auf Wiedersehen" zu.

§ Dortmund, 16. Aug. Ueber den Schiffsverkehr im hiesigen Hafen in dem 73 tägigen Zeitraum vom 18. April bis 30. Juni 1900 werden interessante Zahlen von der Hafen-Verwaltung mitgeteilt. Darnach sind auf dem Kanal Dortmund—Emshäfen von Dortmund in jenen 73 Tagen ausgeführt 11290 Tonnen, darunter 1458 Tonnen der 1., 3239 Tonnen der 2., 6593 Tonnen der 3. Güterklasse angehörend; unter letzteren befanden sich 2140 Tonnen Kohlen, die meist bis nach See gegangen sind und beträchtliche Mengen Asche, Schlacke, Bruchsteine für Wegebauten im Münsterlande. Eingegangen nach Dortmund sind 8307 Tonnen, darunter 3924 Tonnen der 1., 1725 Tonnen der 2., und 2658 Tonnen der 3. Güterklasse angehörend: unter den Gütern der 1. Klasse waren 1217 Tonnen Getreide. Es ist das aber nur zum kleinsten Teile ausländisches Getreide gewesen, der Hauptsache nach vielmehr aus Ostfriesland, Mecklenburg und den östlichen preußischen Provinzen gekommener Weizen, den die „Haupt-Ein- und Verkaufs-Genossenschaften für Westfalen" bezogen hat. Die neue Wasserstraße ist also, entgegengesetzt frühern Befürchtungen, gerade der heimischen Landwirtschaft als ein billiger Versandweg zugute gekommen und hat im übrigen der Ausfuhr mehr gedient als der Einfuhr.

* Lüdenscheid, 16. Aug. Folgen der Zerstreutheit. Einem dieser Tage in Hagen angekommenen Reisenden passierte auf der Fahrt von Köln nach Hagen ein bedauernswertes Malheur. Der junge Mann, Vertreter einer Kölner Firma, ist in seinen freien Stunden lyrischer Dichter, und das macht seine Zerstreutheit begreiflich, die etwaigen schlechten Folgen jedoch nicht weniger unangenehm. Nichts ist natürlicher, als daß ein lyrisch veranlagter Jüngling auf der Reise in poetische Träume verfällt. So erging es auch unserm Helden. Als er sich nun seinem vorläufigen Reiseziel auf etwa eine halbe Stunde genähert hatte meldete sich, wie das ja auch bei Dichtern vorkommen soll, sein Magen ganz energisch und erinnerte seinen Träger, daß ihm seit 4 Stunden nichts zugeführt sei. An der nächsten Haltestelle kaufte also der junge Mann zwei belegte Brödchen und ließ sich außerdem noch ein paar Wiener einwickeln. Das Portemonnaie vergaß er einzustecken und legte es während der „Tafelei" neben die Wiener, die er dann nach den Brödchen verzehrte. Darauf wollte er das Papier zum Fenster hinauswerfen und das Portemonnaie einstecken — und nun wissen die verehrten Leser bereits, was geschah: Das zusammengeballte Papier wanderte in die Tasche und das Portemonnaie durch Fenster. Tableau! Glücklicherweise befanden sich in dem Portemonnaie nur wenige Mark Kleingeld; den größten Teil seiner Barschaft trug der Reisende in einer Brieftasche bei sich.

* Volmarstein, 14. Aug. Für die Verbandsanstalt der evangel. Arbeitervereine die am 11. September geweiht werden soll, gehen fortwährend Gaben ein. So hat jüngst die Harpener Bergbau-Gesellschaft 5000 Mk., die Zeche Friedrich der Große 1000 Mk., Die Magdeburger Bergwerks-Aktiengesellschaft 2000 Mk., Kommerzienrat Kissing in Iserlohn 3000 Mk. gestiftet, ferner gingen viele kleinere Beträge ein.

* Langendreer, 14. Aug. Totschlag. Am Samstag spät abends gerieten zwei Kesselheizer auf Zeche „Urbanus" in Wortwechsel, weil der eine angeblich nicht genügend Dampf gestocht. Im Verlauf desselben ergriff einer derselben eine schwere Kohlenschaufel und schlug hiermit seinen Kollegen derartig über den Kopf, daß er sofort tot niedersank. Der Thäter ist ein bejahrter, 62 Jahre alter Mann und schon 24 Jahre auf derselben Zeche bedienstet.

* Witten, 13. August. Im hiesigen Gerichtsgefängis erhängte sich der wegen Landstreicherei verhaftete Schuljunge Walter Riebel aus Annen.

* Witten, 14. Aug. Eine Hochzeitsreise ohne Frau unternahm, wie das „W. Tgbl." mitteilt, am vergangenen Donnerstag der Schuhmachermeister Br. aus der Oststraße. Nach der kirchlichen Trauung fuhr man nach dem Haarmann-Lokale am Schwanenmarkte, wo die übrigen Hochzeitsgäste schon versammelt waren. Nach einer kurzen Weile vermißte man den jungen Ehemann, der trotz allen Suchens nicht zu finden war. Derselbe blieb verschwunden, bis er nach 2 Tagen in die Arme seiner jungen Frau zurückkehrte.

* Hamm, 14. Aug. Bei Kohlenbohrungen im nahen Westtönnen stieß man auf eine starke 9prozentige Soolquelle, die pro Stunde 15000 Liter Soole fördert. Die Temperatur beträgt 25 Grad Celsius.

* Essen, 14. Aug. Man schreibt uns. Der Gemeinderat von Altendorf, der größten Landgemeinde Preußens, hat einen Eingemeindungsvertrag mit der Stadt Essen geschlossen. Altendorf zählt gegenwärtig 65000 Einwohner, davon sind 18,500 in Kruppschen Kolonien angesessen.

* Essen, 16. Aug. In der heute nachmittag abgehaltenen Zechenbesitzer-Versammlung des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats wurden 100000 Mark als Unterstützung für deutsche Krieger in China bewilligt.

* Essen, 12. Aug. „Drei Tisch-Parquetts." Ein origineller Vorgang ereignete sich hier vor einigen Tagen. Ein Beamter des Kruppschen Werkes beabsichtigte eine Vorstellung im „Kolosseum" zu besuchen und gab einem Laufburschen drei Mark mit dem Auftrag, ihm im „Kolosseum" drei Tisch-Parquetts à 1 Mk. zu holen. Als der Bote ungewöhnlich lange ausblieb und der Beamte um 6 Uhr auf der Limbeckerchaussee nach ihm ausschaute, sah er ihn endlich von weitem ankommen — einen Pack Blumen an die Brust gedrückt. Als der Bote herankam, erhielt der Beamte anstatt der drei Billets drei Bouquetts. Der Junge hatte in dem im „Kolosseum"-Gebäude befindlichen Blumenladen drei Tisch-Bouquetts anfertigen lassen! Tableau! Die Geschichte ist nicht erfunden, sondern diesertage wirklich passiert.

* Hausberge, 12. Aug. Eine Mordthat ist vergangene Nacht im nahen Holzhausen I verübt worden. Daselbst hat der Maurer Hagemeier dem Bruder seiner Frau in der gemeinschaftlichen Behausung den Hals abgeschnitten; der Tod trat bei dem Unglücklichen sofort ein. Der Mörder ist heute früh verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnisse in Minden zugeführt.

* Hückeswagen, 13. August. Der Leichtsinn, aus einem in Bewegung befindlichen Eisenbahnzug zu springen, hat hier wieder einen schweren Unfall zur Folge gehabt. Eine ältere Frau von Wipperfürth, welche nach Hause zurückfahren wollte, stieg irrtümlich in den nach Lennep abgehenden Zug. Nachdem der Zug bereits einige hundert Meter gefahren war, bemerkte die Frau ihren Irrtum, öffnete die Thür und sprang auf den Bahnplan. Hierbei zog sie sich so schwere Kopfverletzungen zu, daß sie in das hiesige Marienhospital überführt werden mußte.

* Bärendorf, 13. August. Als gestern abend eine Frau von hier mit dem Zuge um 12 Uhr von Lippstadt kam und den Feldweg durch Stahlhausen passierte, wurde sie von drei Strolchen überfallen und ihrer goldenen Uhr beraubt.

* Barmen, 14. August. Ein schwerer Bahnunfall ereignete sich gestern abend gegen 11 Uhr in der Höhnstraße; ein von Elberfeld kommender Motorwagen sprang aus dem Geleise und lief auf das Trottoir, woselbst zwei Passanten schwer verletzt wurden. Die ganze Straße war für jeglichen Verkehr gesperrt. Der Straßenbahnverkehr von und nach Elberfeld mußte für den Abend unterbrochen werden.

* Wesel, 13. Aug. Heute nachmittag trieb ein großer mit Kohlen beladener Schleppkahn auf der Thalfart gegen den einen Strompfeiler der hiesigen stehenden Brücke und trug infolge der starken Strömung bei dem Anprall ein so bedeutendes Leck davon, daß er alsbald versank. Die Mannschaft konnte sich noch eben retten, so das Verluste an Menschenleben nicht zu beklagen sind. — Das Unglück soll dadurch entstanden sein, daß die Masten nicht rechtzeitig vor der Durchfahrt niedergelegt waren, gegen die Brückenträger anstießen und auf diese Weise das Schiff zum seitlichen Abtreiben brachten.

* Emmerich, 13. August. Untersuchungen der Rheinseedampfer. Infolge der festgestellten Pesterkrankung im Hamburger Hafen, beabsichtigt die Regierung, alle Rheinseedampfer auf pestverdächtige Erkrankungen bei ihrer Ankunft untersuchen zu lassen. Bei einem hiesigen Arzt ist bereits angefragt worden, ob er zu dieser Untersuchung bereit sei, was derselbe bejaht hat.

* Köln, 13. Aug. Verletzung des Briefgeheimnisses. Ein Briefträger, der einen an eine Fabrikarbeiterin adressierten Brief öffnete und las, wurde von der hiesigen Strafkammer zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Da hiermit auch seine Entlassung verbunden ist, dürfte die Neugierde des jungen Mannes teuer bezahlt sein.

* Aachen, 10. Aug. Stellenschwindler. Der bereits vorbestrafte Kaufmann Wilhelm K. aus Düsseldorf hatte hier ein Vermittelungsbureau errichtet und durch Inserate in den hiesigen Tagesblättern glänzende Stellen ausgeschrieben. Der Zulauf zu dem Bureau war ein großer und ließ K. sich von den Stellensuchenden Kautionen von 5 Mk. und weit höheren Beträgen hinterlegen. Mit der Ueberweisung der Stellen wurde es natürlich nichts und so wurden auf diese Weise eine große Anzahl hiesiger Einwohner beschwindelt. Die Polizei kam dem raffinierten Geschäftsbetrieb auf die Spur und heute fand K. durch Verurteilung zu zwei Jahren Gefängnis vor der Strafkammer seine Strafe.

* Darmstadt, 15. Aug. Hierselbst wurde eine große Falschmünzerbande verhaftet. Dieselbe hatte falsche Zweimarkstücke in ganz Süddeutschland verbreitet.

England und Transvaal.

Besondere Erfolge erringen die Engländer trotz ihrer gewaltigen Ueberlegenheit nicht mehr über die Boeren. General Dewet scheint ihrem Riesennetz schon längst entschlüpft zu sein, denn die Londoner Blätter, sowie die englischen Kriegsberichte erzählen garnicht mehr davon, daß er unentrinnbar eingeschlossen sei. „Daily News" bestreitet, daß der Oberstleutnant Hoare in Elandsriver von dem

Boerengeneral gefangen genommen worden sei. Der Oberst und seine Leute befänden sich vielmehr mit allen ihren Vorräten in Sicherheit, hätten jedoch einige(!) Verluste gehabt.

Lord Roberts hat wieder einmal ein Telegramm mit dem Ippischen „ich bedaure melden zu müssen" begonnen. Der britische Oberst Ickmann wurde ermordet. Wahrscheinlich ist der Oberst in irgend einem Gefecht gefallen; Lord Roberts stellte es aber so da, als ob er in Gefangenschaft gerathen und da ermordet worden sei. Weiter meldet der britische Generalissimus, daß der Oberleutnant Hoare doch in Elansriver von den Boeren eingeschlossen sei und bereits 67 Tote und Verwundete verloren habe. General Crengton ist immer noch nicht im Stande gewesen, die Belagerten zu entsetzen. General Buller will jetzt anscheinend die Scharte vom Tugela auswetzen, er bildet mit seinen Truppen gegenwärtig die Avantgarde und befindet sich auf dem Marsche nach Barbaton, dem gegenwärtigen Sitze der Transvaalregierung. General Dewet hat sich von den Engländern noch immer nicht kriegen lassen.

Neueste Nachrichten u. Depeschen.

Hd. Frankfurt a. M., 16. Aug. Die „Frkf. Ztg." meldet, aus New-York: Bei einem Rassenkampf zwischen Weißen und Schwarzen, welcher die ganze Nacht dauerte, wurden 70 Personen verletzt.

Hd. Berlin, 16. Aug. Die französische Zustimmung zur Ernennung des Grafen von Waldersee zum Oberbefehlshaber soll — wie wir zuverlässig erfahren — nicht in Form einer ausführlichen Darlegung erfolgt sein; doch hat andererseits, wie bereits gemeldet, die Art der Zustimmung hierselbst befriedigt.

Hd. Gleiwitz, 16. Aug. Der „Oberschles. Wanderer" meldet: Heute vormittag 1/2 10 Uhr entstand in Radzionkau Großfeuer in der Nähe des Bahnhofes, wie man vermutet, durch die Funken einer vorüberfahrenden Lokomotive. Es herrschte heftiger Sturm aus westlicher Richtung. Der Brand übertrug sich durch Flugfeuer auf die Nachbargebäude, übersprang nach Osten die Dorfstraße und legt in wenigen Stunden etwa 50 Wohn- und Nebengebäude, darunter mehrere große Arbeiterhäuser in Asche. Etwa 150 Familien dürften obdachlos sein. Gegenwärtig stehen noch mehrere Gebäude in Flammen. Der Schaden ist sehr groß; viele kleine Leute haben nichts versichert. Ob Menschen verunglückt sind, steht noch nicht fest.

Hd. Wien, 16. Aug. Die Einschiffung des Oberkommandos über die verbündeten Truppen wird nicht in Genua, sondern in Neapel stattfinden.

Hd. Wien, 16. August. Der „Polit. Korrespond." zufolge hat Oesterreich-Ungarn seine Zustimmung zur Ernennung des Grafen Waldersee gegeben und zwar nach direktem telegraphischen Verkehr zwischen den beiden Monarchen.

Hd. London, 16. Aug. Nach hier und in Washington eingetroffenen amtlichen Depeschen sind die Verbündeten thatsächlich am 13. d. Mts. vor Peking erschienen. Prinz Tsching unterhandelt im Namen der chinesischen Regierung der Verbündeten wegen Uebergabe der Stadt.

Hd. Tokio, 16. Aug. Die Japaner besetzten am 14. Aug. den bei Peking liegenden Ort Tungschow ohne Kampf.

Verantwortlicher Redakteur: J. Braus, Schwerte.

Damast-Seiden-Robe
Mk. 15.20
und höher — 12 Meter! porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide" von 75 Pf. bis Mk. 18.65 per Meter.
G. Henneberg, Seidenfabrikant, (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Seidenstoffe Bestellen Sie zur Vergleiche d. reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei
MICHELS & Cie * BERLIN
Leipziger Strasse 43, Ecke Markgrafenstr.
Deutschl. grösstes Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete
Hoflieferanten I. M. d. Königin Mutter d. Niederlande
I. H. d. Prinzessin Aribert von Anhalt

Gottesdienste
Schwerte.
Größere evangelische Gemeinde.
Sonntag, den 19. August 1900.
Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst Pastor Graeve.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Heinenberg.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Graeve.
Amtswoche: Pastor Heinenberg.

Reformierte Kirche.
Sonntag, den 19. August 1900.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdienst Pastor Terberger.

Westhofen.
Sonntag, den 19. August 1900.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Falkenberg.

Stadtmission in Schwerte.
Sonntag, den 19. August 1900, nachmittags 5 Uhr:
Bibelstunde (Westenort 12).
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

Ein prächtiger
Junge
angekommen.
Schwerte, 15. August 1900.
Gustav Bürger u. Frau.

Krieger-Verein
Schwerte.
Am **Sonntag, den 19. August cr.,** abends 8 Uhr, im Vereinslokal **L. Hagemann:**
Außerordentliche
Generalversammlung
Pünktliches und allseitiges Erscheinen dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Garde- und Landwehrverein
Schwerte.
Generalversammlung
fällt für diesen Monat aus.
Der Vorstand.

In einem besseren Restaurant ein properes, zuverlässiges
Dienstmädchen
gesucht. Lohn 240 Mark.
Restauration Stockmann,
Elberfeld, Bahnstraße.

Wohnung
von 4 Zimmern
nebst Keller, Trockenboden und Bleiche im neuerbauten Hause pr. 1. Novbr. zu vermieten.
Näheres **Kampstr. 9.**



Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern lieben Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel
Wilh. Weissenberger
nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden gestern morgen 11 1/2 Uhr im Alter von 64 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Dieses zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme
Die trauernden Hinterbliebenen.
Schwerte u. Rominten, 17. Aug. 1900.
Die Beerdigung findet **Sonntag nachmittag 4 Uhr** vom Sterbehause **(Hörderstrasse)** aus statt.

Ein Dachdeckergehülfe
auf dauernde Arbeit nebst
Lehrling
sofort gesucht.
Robert Krolle,
Schieferdecker, **Billigst.**

Eine Wohnung
von **3 Zimmern** an eine ruhige Familie zu vermieten.
Wilhelmstr. 24.

Wohnung
von **2 Zimmern** pr. 1. Nov. zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Eine freundliche
Wohnung
von **4 Zimmern** nebst Stallung und Garten auf dem Lande pr. 1. November (auch früher) zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Wohnung v. 3 Zimmern zu vermieten.
Mährstraße 1.

Raucher,
rauchet Tendering's
weltberühmte
Zigarren u. Rauchtabake.
Versand an jedermann von 100 Stück Zigarren oder 1 Pfd. Tabak an.
Besonders bel. Marken sind:

Gut Heil	100 S.	ℳ	3.50
Maatschappy	100 „	„	3.90
Ia. Manilla	100 „	„	3.60
La Palma	100 „	„	4.—
Hermes	100 „	„	4.50
Esquisitos	100 „	„	4.60
La Partura	100 „	„	5.—
La Rosita	100 „	„	5.40
Horrido	100 „	„	4.50
Yokohama	100 „	„	6.—

Rauchtabake 0.70, 0.90, 1.—, 1.20, 1.40, 1.50 Mk. per Pfund.
500 Zigaren oder 9 Pfund Tabak bilden ein Postpaket.
Allein echt zu beziehen von
Adolf Tendering.
Größte holl. Zigarren- und Tabak-Fabrik,
Orsoy, a. d. holl. Grenze.
Gegr. 1872.

Im Wachstum zurückgebliebene
od. d. Rhachitis, Scrophulose, engl. Krankheit 2c. geschwächte **Kinder**
werden in überraschend kurzer Zeit vorwärts gebracht, wenn man ihren Speisen und Getränken **„Soson"** zusetzt.
Preis:

50 gr	100 gr	250 gr	500 gr
40 ₰	70 ₰	ℳ 1.60	ℳ 3.—

Alleinige Fabrikanten:
Toril Cie., Altona.
Zu haben in Apotheken und Drogengeschäften.

Von der Reise zurück.
Atelier für Zahnleidende
W. Gesky,
Schwerte.

Jede Hausfrau
versuche
Vormbaum's Wollwaschpulver
„Eureka"
dasselbe **verhütet das unliebsame Abfärben und Einlaufen der Wäsche,** erhält die wollene Wäsche



wunderbar weich, macht die weisse Wäsche **blitzschnell blendend weiss** und giebt derselben einen höchst angenehmen frischen Geruch.
„Eureka" wird von den **bedeutendsten Hausfrauenzeitungen** etc. als **„bestes Waschmittel der Gegenwart"** empfohlen und sollte daher in keinem Haushalte fehlen.
„Eureka" kostet pr. Packet **15 Pfg.** und ist in allen besseren Geschäften zu haben.

Fliegenpapier
empfiehlt **Carl Braus.**

Grosser schneller Umsatz bei kleinem Nutzen.
Jeder Käufer ist von meiner Billigkeit bei guter Bedienung überzeugt.

Bis 15. September
1900
verkaufe trotz bekannter Billigkeit zu nachstehenden
ermässigten Preisen:

6 Meter besten **Kleiderbiber** jetzt nur M. **2,00.**
6 „ „ **Gedruckt** „ „ „ **2,60.**
6 „ guten **Kleidersiamosen** „ „ **2,40.**
6 „ „ „ doppelte Breite, jetzt nur M. **3,00** bis **4,20.**
6 „ „ **Kleiderstoff,** besseres Kleid, jetzt nur M. **4,50.**
6 „ „ „ **Ia.** „ „ „ **5,50.**

Sämtliche Neuheiten in Kleiderstoffen so billig, daß nur durch großen Umsatz einen bescheidenen Nutzen erziele.
Angesammelte Kleiderstoffreste enorm billig.
Gutes **Hemdentuch,** vollständige Breite, jetzt nur **27** Pfg. d. Mtr.
Guter **Nessel,** „ „ „ **28** „ „ „
Guter 140 cm breiter **Schürzensiamosen,** bekannte solide Ware, jetzt nur **65** Pfg. das Meter.
Hiervon fertige Schürzen 10 Pfg. mehr.
Besten **Schürzendruck,** breit, jetzt nur **74** Pfg. das Meter.
Ganz waschechte fertige **Kattun-Bettbezüge,** zweischläfig, Mark **2,50** per Stück.
Jeder Ueberzug wird gratis genäht.
Posten Reste **Bett-Kattune 35** Pfg. das Meter.
Bettsiamosen 35 „ „ „
„ **Steppdecken,** 2schläfig, von **3,75** bis **5** Mk. per Stück.
„ große **Handtücher 15** Pfg. bis **35** Pfg. per Stück.
Damasttischtücher von **70** Pfg. bis Mark **1,50** per Stück.

Ca. 200 Meter Buckskin- und Kammgarn-Reste,
sehr geeignet für gute **Knabenanzüge,** weit unter Preis.
Hemden, Arbeitsjacken, Kittel, Hosen,
überhaupt **sämtliche Arbeitersachen** in bewährten guten — Qualitäten sehr billig. —
Sogenannte Schundware führe nicht.
Die Preisermäßigung bezieht sich auf alle Manufakturwaren.

Wilh. Sasse,
Hüsingstrasse 3.

Dr. Oetkers Gustin
à 15, 30 und 60 Pfg. macht feinste Puddings, Saucen und Suppen. Mit Milch gekocht bestes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis.
Ernst Klein.
Carl Trog.
L. Weinberg.

Eau de Cologne
empfiehlt Carl Braus.

Handels-Nachrichten.

Dortmund, 16. Aug. Fruchtmarkt. Weizen westf. 16,50—00,00 Dortmund, do. fremd. 17,00—17,50 Duisburg; Roggen westfäl. 15,75 bis 00,00 Dortmund, do. fremder 15,00—16,00 Duisburg, Hafer westf. 00,00, do. fremder 13,50 bis 14,50 Duisburg; Futtergerste 13,25 bis 00,00 Duisburg, Mais 11,00 ℳ Duisburg. Bei gutem Besuch zeigte der Markt ein wenig festere Tendenz. Umsätze waren gering; nur in Gerste wurde einiges gehandelt.

Neuß, 16. Aug. Rüböl per 100 kg in Partieen von 100 Ztr. (ohne Faß) 62,75, Rüböl per 100 kg faßweise (ohne Faß) 64,25 ℳ, gereinigtes Oel per 100 kg 3 ℳ höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 kg 106 ℳ Kleien per 50 kg 0,00 ℳ Butter per Kilo 2,60 ℳ, Eier per Schock (60 Stück) 4,80 ℳ. — Weizen I. Qual. M. 16.70, do. engl. II. Qual. M. 16.20, III. Qual. M. 15.70, Roggen neuer I. M. 14,40. II. Qual. M. 13.60, III. Qual. M. 12,90, Hafer I. Qual. M. 15,00. II. Qual. M. 00,00, Raps I. Qual. M. 26.50, II. Qual. M. 25.50, alles die 100 kg.

Viehmärkte.

Dinslaken, 14. Aug. Zum diesmaligen Großviehmarkt am 13. und 14. Aug. waren insgesamt 630 Stück Rindvieh aufgetrieben. Die Preise und der Handel waren mittelmäßig. Der Schweinemarkt war mit 399 Stück beschickt. Bei schleppendem Handel wurden folgende Preise erzielt: Faselschweine 2,00—2,50 ℳ pro Alterswoche. Saugschweine 1.00—1.50 ℳ pro Alterswoche, fette Schweine 38 bis 40 ℳ pro Zentner Lebendgewicht. Der nächste Markt findet am 27. und 28. August 1900 statt.

Hierzu eine Beilage.



Schützengesellschaft

Berghofermark, Sommerberg und — Stuchtei. —

Erinnerungsfeier

verbunden mit **Sedanfeier**

am **Sonntag, den 19. d. Mts.**

im neuerbauten Zelt des Herrn **Drögenkamp.**

Morgens von 6 Uhr ab:

Früh-Konzert.

Nachmittags von 3 Uhr ab:

Konzert u. Volksbelustigung.

Abends 8 Uhr:

Grosser BALL.

Die **Schützenvereine** der Umgegend sind hiermit freundlichst eingeladen.

Es sei noch bemerkt, daß sämtliche Schützen sowie sämtliche Besucher **freien Zutritt** haben.

Für gute **Speisen** und **Getränke** wird seitens des Herrn Drögenkamp bestens gesorgt.

Musik: Beisenherz'sche Kapelle.

Der Vorstand.

NB. Der Festplatz befindet sich am Schwerterwald, 5 Minuten vom „Freischütz" entfernt.

Hôtel- und Wohnungs-Einrichtungen

100 komplette Musterzimmer.

Grosses Möbellager in den oberen Räumen unserer Geschäftshäuser Westenhellweg 57—63.

Dekorationen

geschmackvoll und preiswert.

Zeichnungen und Kosten-Anschläge gratis.

Eigene **Schreiner- und Polster-Werkstätten** mit elektr. Kraftbetrieb.

Rose & Co.,

Westenhellweg 57, 59, 61, 63

Dortmund.

Für die Einmachezeit

empfehle ich:

Henriette Davidis

Praktisches Kochbuch

für die gewöhnliche und feinere Küche.

Henriette Davidis Kochbuch, das schon zum 38. Male in neuer verbesserter Auflage erscheint, vereinigt in vollendeter Weise alle Vorzüge, die zu einem guten Kochbuche gehören.

Dasselbe enthält über 2000 zuverlässige und selbstgeprüfte Rezepte und hat sich, wie kein anderes, den Ruf eines Musterkochbuches erworben; es sollte in keiner Küche fehlen.

In der jetzt beginnenden Zeit des Einmachens und Trocknens von Gemüsen, Früchten 2c. wird ein so bewährtes Kochbuch, wie das Davidis'sche, welches außer allen wichtigen allgemeinen Regeln 190 spezielle Rezepte zum Einmachen enthält, für jede Haushaltung von ganz besonderem Nutzen sein.



Preis elegant gebunden 4,50 Mark.

C. Braus'sche Buch- und Kunsthdlg.,

Schwerte, Große Marktstraße.

NB. Auswärtige Bestellungen werden bei Einsendung des Betrages franko erledigt!

Fensterglas,

Mousselin- und Mattglas,

auf jedes gewünschte Maass geschnitten, empfiehlt

Carl Trog, Schwerte.

Sunlight-Seife,



die beliebteste Hausseife,
im Verbrauch die billigste,
einmal versucht —
stets gebraucht,
ohne schädliche Bestandtheile,
besitzt höchste Reinigungskraft,
erspart Zeit, Mühe und Geld,
unübertroffen in ihrer Art,
erfordert weniger Arbeit.

Preis pro Carton (ein Doppelstück) **25 Pfg.** Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Kampfgenossen-Vereinigung

von Schwerte und Umgegend.

Sonntag, den 19. August,

feiert die **Kampfgenossen-Vereinigung** von **Schwerte** und Umgegend die

30jährige Gedenkfeier

bei **Gravelotte.**

Antreten der Kameraden um 3 Uhr nachmittags am Festlokal zum Niederlegen eines Kranzes am Kriegerdenkmal zum Andenken der gefallenen Kameraden. — Darauf:

Konzert und Ball.

Preis für **Konzert** Mk. **0,50.**
„ „ **Ball** „ **1,00.**

Zur Teilnahme am Ball können Nichtmitglieder durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

Festordnung

zur Feier des 10jährigen Bestehens des

Bienenzuchtvereins

von **Westhofen und Umgegend**

im Lokale des Wirts Herrn **Fritzenkötter** in **Westhofen**

am **Sonntag, 19. August 1900**

verbunden mit

Ausstellung von Bienenerzeugnissen etc.

Vormittags 11 Uhr:

Eröffnung der Ausstellung durch den Herrn Amtmann Graf Haslingen.

Hierauf: **Früh-Konzert,** ausgeführt von der **Hagener Stadtkapelle.**

Nachmittags 4 Uhr:

KONZERT.

Nach dem Konzert:

Festball.

Während des Balles: Verlosung von Bienenerzeugnissen und Bienengerätschaften u. s. w.

Jeder Inhaber einer Festkarte erhält ein Los gratis.

Preise: für Festkarten 1 M. 25 Pfg. und eine Dame frei, für Konzert und Ausstellung 50 Pfg., für Festball 1 Mk.

Zum Festball eingeführte Damen sind frei.

Das Festkomitee.

Molkerei Schwerte E. G.

Tafelbutter M. 1.40 pr. Pfd.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die von dem Magistrat zu Schwerte beantragte und von dem Königlichen Finanzministerium genehmigte Neumessung der Gemarkung Schwerte nunmehr durch Organe der Königlichen Regierung zur Ausführung gebracht wird. Dabei wird nicht nur ein Betreten der Gemarkungsgrundstücke von Schwerte, sondern auch der angrenzenden Grundstücke der benachbarten Gemeinden durch die beteiligten Vermessungsbeamten und Techniker, sowie deren Begleiter erforderlich, doch wird hierbei auf Schonung der Früchte möglichst Rücksicht genommen werden.

Zugleich wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß das unbefugte Fortnehmen, Vernichten, Umwerfen, Beschädigen, oder Unkenntlichmachen der Messungszeichen der Bestrafung nach § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 (G.-S. für 1880 S. 230), das Wegnehmen, Vernichten, Unkenntlichmachen oder Verrücken der Grenzmarken aber der Bestrafung nach § 274 des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich (R. G. Bl. für 1871 S. 128) unterliegt.

Die Grundeigenthümer werden im eigenen Interesse ersucht, den Ladungen der Vermessungsbeamten und Techniker bereitwilligst Folge zu leisten oder sich durch Bevollmächtigte vertreten zu lassen, da von denjenigen, welche nicht erscheinen, angenommen wird, daß sie mit dem Ergebnis der Vermarkung und Vermessung einverstanden sind.

Der Bevollmächtigte hat sich durch eine schriftliche, von dem Grundeigenthümer vollzogene Vollmacht, welche im Termin vorzulegen und abzugeben ist, auszuweisen.

Die Grundbuch- oder sonstigen Besitz-Dokumente sind im Termin vorzulegen.

Arnsberg, den 13. August 1900.

Königliche Regierung, Abteilung III.

gez. **Brenken.**

Bekanntmachung.

Mannschaften des Beurlaubtenstandes haben sich in letzter Zeit mehrfach mit Gesuchen — um Einstellung in das ostasiatische Expeditionskorps — unmittelbar an Se. Majestät den Kaiser und König gewandt.

Gesuche sind, wie in den Paßbestimmungen ausdrücklich steht, auf dem vorgeschriebenen Dienstwege d. h. bei dem Bezirksfeldwebel anzubringen. Jede Abweichung von dieser Bestimmung muß nach § 27 der Disziplinarstrafordnung mit Arrest bestraft werden.

Dortmund, den 14. August 1900.

Königliches Bezirkskommando II Dortmund.

Standesamt Schwerte.

Vom 15. bis 31. Juli.

Geburten. 1 Sohn: Bergmann Heinrich Brieke. Metalldrucker Robert Johann Kirchner. Fabrikarbeiter Rudolf Brenne. Schreiner Wilh. Ad. Becker. Fabrikar. Michael Jagielski. Handl. Emil Stockey. Fabrikarb. Joh. Schreier. Drahtzieher Friedrich Diederichs. Fabrikarb. Heinr. Siebald. Musiker Friedr. Wilhelm Eduard Markgraf. Fabrikarbeiter Wilhelm Friedrich Berkenhoff. Fabrikarb. Wilh. Aug. Kranefeld. 1 Tochter: Fabrikarbeiter Josef Richter. Drahtzieher Andr. Casp. Heinr. Krick. Fabrikarb. Josef Klingelmann. Lokomotivf. Heinr. Schwabe. Kaufm. Karl Klempt. Polsterer und Dekorateur Arnold Niederhoff. Tagel. Karl Weber. Landwirt Heinrich Möller. Bauunternehmer Peter Josef Staat. Maurer Johann Josef Hunig. Fabrikarb. Jakob Veenstra.

Aufgebote. Fabrikarb. Max Theodor Reinhald Bremser und Anna Mathilde Ofenloch zu Holzen und Schwerte. Hülfsbremser Carl Friedrich Andree, Witwer von Henriette geb. Bunse, und Haushälterin Christiane Louise Engelmann zu Schwerte. Fabrikarbeiter Heinrich Steffen und Selma Köster zu Schwerte und Westhofen. Bergmann Peter Lahme und Maria Müller zu Schwerte und Werl.

Sterbefälle: Heinrich Hermann Schlickmann 3 J. Fabrikarbeiter Diedrich Peddinghaus 27 J. Tagelöhner Joh. Viktor Scholl 34 J. Lydia Thenhausen 6 M.

Einmachfrüchte

schützt sicher vor dem Verderben mein

Salicyl-Kräuteressig.

Alle anderen Einmachartikel bekannt gut und preiswürdig bei

Ernst Klein, Hüsingstraße 15.

Pergamentpapier

in nur einer, bester Qualität, empfiehlt

Carl Braus.

Große Ersparnis an

Zeit
Mühe
und
Arbeit

erzielt man durch den Gebrauch von

Oehmich-Weidlich-Seife
aromatisch.

Zu haben in **Schwerte** in den Kolonialw.-Handlg. von **Aug. Klein, Carl Kühl's Wwe., Jul. Boecker, Carl Trog, H. v. d. Heyde.**

Zur Helle, Schwerte

Sauerbraten, Hammelbraten, Schmorbraten, Sülze, Caviar Allgäuer Delikatess-Käse.

Warmes Frühstück 40 Pfg
Abendplatte 40 Pfg.

Carl Raffin.

Empfehle mich zur ganzen Uebernahme von bevorstehenden **Festlichkeiten** außer dem Hause, sowie **Hochzeiten, Kindtaufen, Verlobungen, Diners, Soupers etc. — Weinlieferung** unter reeller Bedienung.

Hochachtungsvoll

G. Bress,

Schwerte.

Jedermann verlange grat. u. franko Prospekte über prakt. neue Gegenstände für Haus u. Gewerbe. **Roeseler** Fabr. Lindenstr. 3, Berlin SW.

Einige Lehrmädchen

für **Weißnähen gesucht.**

Frau M. Grobbel,

Hagenerstraße.

Beilage zu Nr. 129 der Schwerter Zeitung.

(Amtliches Kreisblatt).

Verantwortlicher Redakteur: J. Braus, Schwerte. | Schwerte, den 17. August 1900. | Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Der Zauberer von Saarbrücken.

Roman aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts

von A. Below.

(Fortsetzung.)

„Wollten Ew. Gnaden," wandte sich Meister Giulio daher zum Grafen, „wohl den von Trotha abführen und in Gewahrsam nehmen lassen, während der Kunze Oehlenschläger aus dem Turme, worin er sitzt, herbeigeholt wird. Mir aber wollen hochgräfliche Gnaden und die erlauchten und gestrengen Herren geneigtest gestatten, dem Inkulpaten seine Missethat wie ich sie zu kennen glaube, vorzuhalten? Wir werden dann ja sehen."

„Willig erfülle ich Euer Gesuch, gelehrter Meister, da ich Euren Scharfsinn und Eure Klugheit wohl zu würdigen weiß. Nur hätte ich gewünscht und gehofft, es wäre unnötig und der Ritter legte ein offenes Geständnis ab. Wir alle sind schwache und sündige Menschen und fallen nur zu leicht in die Stricke des Bösen; dem Reuigen aber, der seinen Fehler bekennt und sein Unrecht einsieht, kann vergeben werden, mag er auch immerhin die Strafe auf sich nehmen müssen, welche das Gesetz vorschreibt."

Der edle Fürst blickte Lip Trotha bei diesen Worten unausgesetzt an; es war klar, er wollte seinen früheren Günstling dem Sohne des geliebten Jugendfreundes, eine goldene Brücke bauen. Als Trotha aber, der inzwischen Zeit gefunden hatte, sich zu fassen und weit entfernt war, ein reumütiges Bekenntnis abzulegen, hoch und teuer seine Unschuld versicherte und mit der erkünstelten Miene gekränkter Unschuld abtrat, zuckte es schmerzlich über das Gesicht des Grafen Ludwig, er war um eine der bittersten Erfahrungen seines Lebens reicher geworden.

Mit festen Schritten und eherner Stirn, dreist und keck, trat nach kurzer Frist Kunze Oehlenschläger vor die Schranken. Höhnisch musterten seine Blicke den Grafen und die übrigen Teilnehmer des Gerichtshofes. Seelenruhig beantwortete er alle Fragen nach Namen, Stand, Alter, Herkunft, und zungenfertig erklärte er dann, er sei ein harmloser Biedermann; der Ruf des edlen Grafen, der hier herrsche, das Renomée der beiden aufblühenden Städte habe ihn angelockt; er habe gehofft, sich hier eine Existenz gründen zu können, umsomehr als der vieledle Ritter von Trotha, den er sich durch frühere Dienste verpflichtet, sein geschätzter Gönner sei; auf dessen Zeugnis berufe er sich.

„Das thuet lieber nicht, Meister Kunze," unterbrach Montalto den Redefluß des Frechen, gerade das Zeugnis des Lip von Trotha wird Euch verderben.

Einen fast teuflischen, haßerfüllten Blick warf der Angeschuldigte auf den Gelehrten, ehe er aber etwas erwidern konnte, fuhr dieser fort: „Nicht zufällig ist die Viehkrankheit hierorts ausgebrochen; Ihr habt sie hervorgerufen und ich will Euch die Mittel angeben, die ihr dazu gebraucht habt.

Ein lauter, wilder Zornesausbruch unter den Zuhörern, der sich über den ganzen Marktplatz, den die Menge füllte, fortpflanzte, unterbrach den Redenden. Graf Ludwig's Söldner mußten ganz energisch einschreiten, um die Ruhe wieder herzustellen. Kunze Oehlenschläger aber brach in ein schallendes Hohngelächter aus, unbeirrt jedoch sprach Montalto weiter: „Was Ihr thatet, war indes blos Mittel zum Zweck. Ihr beide, Trotha und Ihr, wolltet den Junker Sallenthin aus dem Wege haben, Trotha aus Eifersucht, Ihr aus Brotneid, Ihr dachtet, so lange der Sohn des Meisterschöffen hier ist, würdet Ihr nimmermehr Stadtchirurgus oder gar, wenn eure ehrgeizigen Träume sich so hoch verstiegen, Medikus am fürstlichen Hofe werden. Ihr, Kunze Oehlenschläger, hecktet das nichtswürdige Bubenstück aus, der Trotha war blos Euer Handlanger und that nur, was Ihr ihn geheißen. Ihr stahlet Junker Wolfs Mantel, Ihr schüttetet an drei Abenden in diesen Mantel gehüllt, dort Eure schädlichen, übelriechenden Mixturen, Eure abscheulichen Pulver in das Brunnenbecken. Ihr waret es . . . "

Montalto wollte noch weiter forfahren, aber ein Schrei wilder, tierischer Wut, der aus keiner menschlichen Brust zusammen schien, unterbrach ihn. Die geballten Fäuste zum Himmel emporstreckend, Schaum vor dem Munde, das Gesicht verzerrt, schrie Kunze Oehlenschläger: „Die Memme, oh die Memme! So hat sie doch das zehn- und zwanzigfach gelobte Schweigen gebrochen und Geständnisse gemacht; denn woher solltet Ihr alle diese genauen Einzelheiten wissen. Und ich soll natürlich der Missethäter sein, er ist blos der Verführte! Na warte, warte! Ja, Graf von Saarbrücken, und Ihr Schöffen, Mayer, Bürgermeister und Ratmannen beider Städte," schrie er in steigender Wut, „es ist wahr, ist alles wahr, was der Welsche hier, den ich hoffentlich einst in des Satans Tafelrunde wieder finde, soeben gesagt hat. Ich und der von Trotha oder der von Trotha und und ich haben es vollbracht. Und alles, alles blos, um das Junkerlein, Herrn Balthasar Sallenthin's, des Meisterschöffen einzigen Sohn und Erben aus dem Wege zu schaffen, zu vernichten und zu verderben. Wir Leute von der Zukunft — nicht wahr gelehrter Hexenmeister aus dem Lande Italia? — kennen die geheimen Mittelchen nicht bloß so'n paar elende, grunzende Schweine um die Ecke zu bringen, sondern ganze Herden zu Grunde zu richten. Ich wandte sie an, einmal weil's mich kitzelte, dem fetten, reichen Bürgerpack hier einen argen Streich zu spielen, aus purer Bosheit also, aus Lust am Bösen, wenn Ihr so wollt (Kunze Oehlenschläger macht sich nicht besser als er ist), sodann aber um die Leute aufzuregen, ihnen Verstand und Sinn zu benebeln, damit sie willig all' den Unsinn glauben sollten, den ich ihnen ins Ohr raunte. Hätte ich nur die Pest herzaubern können, mit wahrer Wonne würde ich sie den Saarbrückern und St. Johannern an den Hals gehext haben."

Der freche Patron konnte nicht weiter sprechen! denn in der versammelten Menge machte sich ein solcher Sturm des Unwillens und der Entrüstung geltend, daß das Leben des Verbrechers in Gefahr geschwebt hätte, wären nicht die Gerichtsschranken und die gräflichen Söldner zu seinem Schutze dagewesen. Indes es bedurfte des persönlichen Eingreifens des Grafens und des Einsetzens seiner ganzen Autorität, um die erforderliche Ruhe wiederherzustellen.

Bei aller Frechheit, im Grunde seines Herzens eine durch und durch feige Natur, hatte der Sturm des Volksunwillens den Uebelthäter doch so weit eingeschüchtert, daß er wenigstens die zuhörende Menge nicht wieder direkt herausforderte, als er in seinem Bekenntnisse fortfuhr und erzählte, wie er aus dem Hause der Sallenthin Wolfs Mantel mit leichter Mühe entwendet, indem er sich als Bettler verkleidet eingeschlichen, wie er dann Trotha seine Anweisungen gegeben, die dieser auch haarklein befolgt. Rufe der Entrüstung aus der Reihe der am nächsten stehenden Zuschauer unterbrachen die Erörterungen des Frevlers wiederholt; auch die Herren vom Gericht bewahrten nur mit Mühe ihre Fassung und die vorgeschriebene würdevoll ruhige Haltung. Am meisten war Graf Ludwig betroffen. Ein Abgrund menschlicher Niedertracht, Bosheit und Heuchelei that sich vor ihm auf, der Schuldige aber war sein ausgesprochener Günstling, der Sohn seines Jugendfreundes, dessen Bild, durch die Erinnerung verklärt, in seinem Innern lebte. Das Herz that ihm weh und bittere, schmerzvolle Gedanken rangen in seiner Seele um die Oberhand. Finster und gramvoll blickte er vor sich nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Der Zauberer von Saarbrücken.

Roman aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts

von A. Below.

(Fortsetzung.)

Als Kunze Oehlenschläger mit seiner Beichte zu Ende gekommen war, wandte der fürstliche Richter sich an die Schöffen und Beisitzer:

„Die beiden Buben, deren Schurkereien nunmehr klar an's Tageslicht gekommen, müssen wir besonders richten; ich proponiere den Herren also, den Fall Sallenthin zu Ende zu führen, die beiden Spießgesellen aber, den von Trotha und den fremden Chirurgus in den Turm zu werfen und, nachdem der Fall geprüft, die Schuld erwiesen, zur Urteilsverkündigung heut über drei oder vier Wochen einen öffentlichen Termin anzusetzen."

führen.

Mit frivoler Lustigkeit, die freilich zu drei Viertel erlogen und erheuchelt war, wandte sich Kunz zu seinem Leidensgefährten: „Siehst Du, Brüderlein, das kommt davon, hätt'st Du ehrlich unsern Pakt gehalten und nicht wie ein altes Weib geflennt, und pater peccavi gesagt, würde aus mir auch Henker und Folter kein Sterbenswort erpreßt haben!"

„Ach Unglücksmensch," klagte der völlig gebrochene Trotha, „Du bist schändlich hinters Licht geführt. Wozu schwatzest Du alles aus, ich selber hatte vorher mit keiner Silbe, keinem Atemzuge etwas verraten." Trothas Worte erstarben in einem leisen Gewimmer. Der Schrei, den

schuldigungen unaufgeklärt bleibe, mein Sohn, frage ich Dich: Was hattest Du bei dem Pestkranken im Thale zu thun? Wozu suchtest Du, gegen mein ausdrückliches Verbot die Pestorte in der Umgegend auf.

„Darf ich da noch einmal für meinen einstigen Schüler das Wort nehmen, Ew. Gnaden? bemerkte Montalto. „Wolf Sallenthin besuchte die angeblichen Pestorte auf mein Geheiß. Es galt unzweifelhaft festzustellen, ob die vorliegenden Krankheits- und Todesfälle wirklich von der entsetzlichen Pest hervorgerufen seien. Wäre dies der Fall gewesen, so hätten in höchster Eile ganz andere, strengere und durchgreifendere Maßnahmen ergriffen werden müssen, um dem Verderben zu wehren. Demgemäß sandte

Der deutsche Oberbefehl und die Sozialdemokratie.

Höchst zutreffend schreibt der „Hann. Kour.“: Nachdem die sozialdemokratische Presse unter vollständiger Nichtachtung des Programms, das für die in China zu befolgende Politik vor aller Welt in dem Rundschreiben des Grafen Bülow an die Bundesregierungen aufgestellt worden ist, bei der Behauptung geblieben war, Deutschland verfolge in Ostasien Annektions-Politik, mußte ihr die Einigung der Mächte auf einen deutschen General als gemeinsamen Oberbefehlshaber die größte Verlegenheit bereiten. Denn die Schwierigkeit, die Mächte inbezug auf den Oberbefehlshaber unter einen Hut zu bringen, beruhte in dem Mißtrauen, daß der Oberbefehlshaber seine Stellung zu Gunsten seiner Nation in einem Maaße ausnutzen würde, das, von nichtigen Eifersüchteleien abgesehen, mit den realen Interessen der übrigen Mächte unvereinbar sei. Wenn die Mächte mit der Ernennung eines deutschen Generals sich einverstanden erklärten, so haben sie damit die Ueberzeugung bekundet, daß die deutsche Politik in China, wie sie öffentlich proklamiert wurde, gar keinen oder am wenigsten Anlaß zu Befürchtungen für die Sonder-Interessen der Mächte giebt. Zumal wenn man sich erinnert, wie wenig Neigung unter den Mächten bestand, Japan eine überragende Stellung in China zu übertragen, muß man zugeben, daß die Mächte mit ihrer Zustimmung zur Ernennung eines deutschen Oberbefehlshabers der deutschen Politik ein Vertrauensvotum erteilten. Ein derartiges Vertrauensvotum, das sicherlich mit sehr großer Verantwortung für Deutschland verbunden ist, hätten die Mächte, entsprechend dem Wesen ihrer realen Interessen, nicht erteilen können, falls sie von der Politik Deutschlands hätten annehmen müssen, sie gehe in Wirklichkeit — trotz des Programms „Keine Aufteilung Chinas, keine Sonder-Vorteile!“ — auf Eroberungen in China aus. Da letzteres unaufhörlich von der sozialdemokratischen Presse behauptet worden ist, weiß sie sich jetzt, nach der Ernennung des Grafen Waldersee, nicht anders zu helfen, als daß sie dieselbe künstlich für ihre falsche Darstellung anführt. Die Entsendung Waldersees beweist nach dem „Vorwärts“, „daß Deutschland in der That eine Politik treibt, die nach kriegerischen Lorbeeren lechzt und dem Traumbild nachjagt, in China das ersehnte größere Deutschland zu erobern.“ — Eine derartige Verdrehung der Thatsachen beweist, daß auch nach dem Tode Liebknechts die auswärtige Politik in dem sozialdemokratischen Zentral-Organ nach dem alten Schema „bearbeitet“ werden soll.

Vermischtes.

— Warum sie die Notbremse zog. Aus einer tragikomischen Veranlassung ist ein Personenzug der Berlin-Lehrter Eisenbahn bei Spandau auf freiem Felde durch Anwendung der Notbremse zum Stehen gebracht worden. In Rathenow hatte ein junges Mädchen im Sonntagsstaat den Zug bestiegen; unterwegs sah sie häufig zum Fenster hinaus, und bei dieser Gelegenheit wurde ihr durch den Wind ihr schöner Federhut vom Kopfe gerissen. Resolut zog sie sofort die Notbremse, und alsbald hielt der Zug inmitten von Haideland. Das Zugpersonal bemerkte, daß die Urheberin des Zwischenfalles aus dem Koupee steigen wollte; sie wurde daran gehindert, und der Zugführer bedeutete ihr, daß der Verlust ihres Hutes kein hinreichender Grund sei, um den Zug zu halten; es wurde ihr auch nicht gestattet, den Zug zu verlassen, um nach dem entflogenen Hut zu suchen; dagegen wurde auf der nächsten Station ihr Name behufs Bestrafung festgestellt. Unterwegs brach die Aermste in bewegliche Klagen aus und rief einmal über das andere: „Was wird bloß mein Bräutigam sagen, wenn ich ohne Hut nach Berlin komme!„

— Gold im Fichtelgebirge. In den vereinigten Erzgruben bei Kupferberg (Fichtelgebirge) hat man außer den sehr gehaltreichen Kupfererzen nun auch eine Kiesschicht angebrochen, die nach einer Angabe in der Ausgb. Abdztg. bei einem Zentner Erz 17 Gramm Gold und Kupfer aufweist. In den Werken wurde schon vor 400 Jahren Gold und Kupfer gefunden.

— Die heiligsten Güter. Der dieswöchentliche „Simplicissimus“ bringt eine „Quittung“ betitelte Zeichnung von Th. Th. Heine. Man sieht ein Kruppsches Geschütz, das von zwei chinesischen Soldaten gelöst wird. Vorn sind Granatbomben aufgehäuft, die bestimmt sind, einen unsichtbaren Feind zu zerschmettern, und unter dem Bilde stehen die erläuternden Worte: „Völker Europas, da habt ihr eure heiligen Güter wieder!“

— Ein Schnellzug ohne Fahrgäste. Donnerstag nachmittag 3,42 Uhr traf der fahrplanmäßige Schnellzug Köln-Wiesbaden in Wiesbaden ein, ohne einen einzigen Fahrgast mitzubringen.

— Von der Heldenthat einer Greisin wird aus Liesing in Oesterreich berichtet: Ein Knabe fiel in den 8 m tiefen Lehnerteich. Ein Mädchen wollte ihn retten, verschwand aber ebenfalls in der Tiefe. Da sprang die 71jährige Frau Elisabeth Hintenaus ins Wasser; mit vieler Mühe, selbst in Todesgefahr schwebend, brachte sie das Mädchen und den Knaben ans Ufer.

— Ein König ohne Credit. Der „Westf. Merkur“ weiß zu melden, daß dem armen Milan von Serbien jetzt das Leben bezw. das Pumpen ordentlich sauer gemacht werde. Er stehe schon auf der ominösen „schwarzen Liste“ der Karlsbader Geschäftsleute. Diese warnen Collegen vor einem gewissen Milan, früher König von Serbien, bezüglich Creditgebung und fügen bei, daß bei Bestellungen des Exkönigs stets Baarzahlung zu beanspruchen, andernfalls die Waare nicht abzuliefern sei.

— Das Geheimnis des Falschmünzerkönigs. Aus New-York wird berichtet: Gelähmt und des Sprachvermögens vorerst beraubt, hat dieser Tage ein in seiner Art berühmter Amerikaner das Zuchthaus verlassen. Dieser Mann ist Milles Ogle, der letzte überlebende „Großmeister“ der Falschmünzerei in diesem Lande. Ogle hat den größten Teil seines sturmreichen Lebens Versuchen gewidmet, als Hersteller von Courantgeld Onkel Sam Konkurrenz zu machen. Er war der Fälscher, welcher so wunderbar die Platte für Papiergeld nachgeahmt hatte, daß selbst die besten Schatzamtssachverständigen sich außer Stande sahen, diese Geldscheine von denjenigen zu unterscheiden, welche die Regierung herstellt. Diese Platten existieren noch heute, und das Schatzamt hat schon alle möglichen Versuche gemacht, sie zu erlangen, aber vergeblich. Vor Jahren schon wurde dem alten Falschmünzerkönig nicht nur eine große Geldsumme, sondern auch eine lebenslängliche Stellung im Regierungsdienste angeboten, wenn er diese Platten zum Vorschein brächte oder über ihren Verbleib Aufschluß erteilte. Aber er wies solches Anerbieten stets stolz und verachtungsvoll zurück. Heute vegetiert er nur noch als Ruine seines ehemaligen Selbst. Das Geheimnis seiner Platten aber wird er allem Anscheine nach mit ins Grab nehmen.

— Die Indianerin als Millionen-Erbin Eine 17jährige Indianerin, die Tochter des Kiowa-Häuptlings „der schwarze Wolf“ hat von dem „Rindvieh-König“ John Dillon 1000000 Lstrl. geerbt. Vor sieben Jahren, als Dillon noch auf seinem Rancho am Rio Grande lebte, hatte einer seiner indianischen Cowboys den Plan gefaßt, ihn nächtlings zu ermorden. Das damals erst 10 Jahre alte Mädchen entdeckte die Absicht ihres Stammesgenossen und verriet ihn. Dillon legte eine Gliederpuppe in sein Bett, verbarg sich im Zimmer und erschoß den Mordgesellen, der die Puppe mit einem Messer bearbeitete. Aus Dankbarkeit nahm sich der Rindvieh-König des Indianermädchens an und beauftragte mit ihrer Erziehung den Bischof von Monterey, den er letztwillig auch zu ihrem Vormund bestellte. Da John Dillon keine Verwandten hinterließ, so dürfte sein Testament auch von Niemand angefochten werden, und die rothäutige Schönheit ungestört im Besitz ihrer zwanzig-Millionenerbschaft bleiben.

— Es ist alles da! Aus München wird berichtet: Bös hereingefallen sind kürzlich 2 Berliner Studenten, welche in einer „lauen Sommernacht“ in der Sonnenstraße wegen Singens von einem Schutzmann verwarnt und dann auch notiert wurden. Jeder der Herren bekam wegen dieser Uebertretung statt der üblichen 9 Mk. ein Strafmandat von je 50 Mark. Gegen die ungewöhnliche Höhe dieser Strafe erhoben sie Einspruch. Der Vorsitzende erklärte bei Beginn der Verhandlung den Musensöhnen sofort, warum ihre Strafe so hoch ausfiel. „Als der Schutzmann Sie zur Ruhe mahnte,“ begann der Richter, „äußerten Sie, 10 Mark spürten Sie nicht, es sei ja — alles da! Ich dachte mir nun, Sie könnten vielleicht 20 und 30 Mark auch nicht spüren, und um meiner Sache sicher zu sein, diktierte ich Ihnen 50 Mark, — die spüren Sie, wie es scheint doch!“

Lustige Ecke.

In der Hitze. Barbier (einen schlecht eingeseiften Kunden rasierend, zum Lehrburschen): „So, nun lernst du schon zwei Jahre und kannst noch nicht so ein lumpiges Gesicht einseifen!“

Der arme Löwe. Fräulein (zu einem Maler, der von seinen Erlebnissen in Afrika erzählt): „Ist Ihnen denn in der Wüste niemals ein Löwe begegnet, Herr Spätzl?“ — Maler: „Ein einziges Mal; aber ich zeichnete gerade und hatte deshalb keine Zeit, mich mit ihm abzugeben!“

Neuer Stil. Mann (liest): „Das neue Schulhaus kostet rund 80000 Mk. Das ist ja horrend.“ — Frau „Ja — was müssen die aber auch runde Schulhäuser haben!“



ohne schädliche Bestandtheile, besitzt höchste Reinigungskraft, erspart Zeit, Mühe und Geld, unübertroffen in ihrer Art, erfordert weniger Arbeit.

Preis pro Carton (ein Doppelstück) **25 Pfg.** Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Zum Festball eingeführte Damen sind frei.
Das Festkomitee.

Molkerei Schwerte E. G.

Tafelbutter M. 1.40 pr. Pfd.

in den Kolonialw.-Handlg. von **Aug. Klein, Carl Kühl's Wwe., Jul. Boecker, Carl Trog, H. v. d. Heyde.**

Zur Helle, Schwerte
Sauerbraten, Hammelbraten, Schmorbraten, Sülze, Caviar Allgäuer Delikatess-Käse.
Warmes Frühstück 40 Pfg Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Jedermann verlange grat. u. franko Prospekte über prakt. neue Gegenstände für Haus u. Gewerbe. **Roeseler** Fabr. Lindenstr. 3, Berlin SW.

Einige Lehrmädchen für **Weißnähen gesucht.**
Frau M. Grobbel,
Hagenerstraße.